

Markus Bedruna  
Der Nächste, bitte!  
Komödie mit Musik  
E 785

gewidmet der Schulspielgruppe 2008/2009  
an der Staatlichen Realschule Herzogenaurach

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der Nächste, bitte! (E 785)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Kurzinfo:**

Rolf, Barnie und Hannes, drei alte Schulfreunde, waren einst in das gleiche Mädchen verliebt. Aber Linda hat sich für keinen der drei interessiert. Dafür haben sie sich mit einem üblen Streich gerächt. Und jetzt ist Linda überraschend wieder aufgetaucht. Weiß sie etwa Bescheid? Und will sie es den dreien heimzahlen? Die Angst, dass sie zurückgekommen ist, um ihre angekündigte Rache zu nehmen, veranlasst die Männer dazu, mit Hilfe des befreundeten Pater Gottfried ihr

Gewissen gründlich zu erforschen. Sehr schnell wird ihnen klar, dass Hannes' guter Ruf als Arzt Schaden nehmen könnte und bei Rolf und Barnie ihre mehr oder weniger glücklichen Liebesbeziehungen auf dem Spiel stehen.

*Spieltyp:* Beziehungskomödie

*Bühnenbild:* 6 Bilder

*Spieler:* 15w 6m

*Spieldauer:* Ca. 120 Minuten

*Aufführungsrecht:* 12 Bücher zzgl. Gebühr

*Musikalisches Material:* Partitur, Einzelstimmen, Klavierauszug, Auff.-Halbplayb., Demo-CD

#### **Die Personen:**

*Hauptrolle:*

Barnie

Hannes

Rolf

*größere Rolle:*

Andy McReal (Lindas Ex aus Amerika)

Birte (Barnies Freundin)

Elke (Sprechstundenhilfe)

Pater Gottfried

Sören (Lindas Ex von früher)

Uschi (Sprechstundenhilfe)

*kleinere Rolle:*

Gabi (Hannes' Frau)

Karen (Teilnehmerin Frauengruppe)

Karla (Teilnehmerin Frauengruppe)

Linda

Maja (Teilnehmerin Frauengruppe)

Sybille (Sörens Freundin)

Thea (Rolfs Freundin)

*kleine Rolle:*

Mutter (Patientin)

Patientin (Frau Pornemann)

Patientin II (Frau von der Rolle)

Patricia (Tochter)

Silke (Kneipenwirtin)

+ Statisten als übrige Patienten und Kneipengäste

Anzahl der Kulissen: Wartezimmer und Anmeldung,

Behandlungszimmer, Kneipe,

bei Birte und Barnie, bei Sören und Sybille, bei Rolf und

Thea

## 1. Tag

### 1. Szene

Ort: Im Wartezimmer

Personen:

Mutter, Patricia (Kind), Frau Pornemann (Patientin), Rolf, Patientin II, Uschi

LIED: WILLKOMMEN IM WARTEZIMMER

Im Wartezimmer der Praxis von Dr. Hannes Peichl sitzen 5 Personen. Während eine Patientin bis zuletzt stur in einer Illustrierten liest, sitzt Rolf einfach nur da. Eine Mutter - anfangs auch mit einer Illustrierten beschäftigt, versucht, ihre Tochter bei Laune zu halten. Eine weitere Patientin, Frau Pornemann, sitzt auch nur da, wartet aber auf eine Gelegenheit, sich zu unterhalten.

**Patricia:**

Mama, der Mann dort drüben riecht komisch.

**Mutter:**

Schsch! Patricia, so was sagt man nicht!

**Patricia:**

Wenn's doch stimmt.

**Mutter:**

*(zu Rolf)*

Sie müssen entschuldigen ... Meine Tochter hat ... einen fiesen Schnupfen.

*(Rolf nickt jovial, hebt kurz darauf unauffällig die Achseln und schnuppert darunter)*

**Patientin:**

Ja, ja, die lieben Kinder. Da opfert man einen wertvollen Vormittag für einen Arztbesuch mit ihnen und dann machen sie nur Scherereien.

**Mutter:**

Nun hören Sie aber mal! Erstens "opfer" ich für meine Kinder keine Zeit, sondern investiere sie gerne, und zweitens sind wir ja gar nicht ihret-, sondern meinetwegen hier.

*(kramt ein Buch unter dem Kinderbuch-Stapel hervor)*

Komm, Patti-Maus, schau dir doch das Bilderbuch "Herr Igel bei der Herz-OP" an!

**Patientin:**

Ich bin ja wegen meiner chronischen Blähungen hier.

**Mutter:**

*(abwesend)*

Interessant ...

**Patientin:**

Das ist ja kaum auszuhalten! Ich wach' nachts auf, kann vor Bauchkrämpfen nicht mehr einschlafen und dann geht's zur Toilette. Dort wird erstmal gehörig Dampf abgelassen.

**Patricia:**

Wie bei Papi.

*(Mutter schaut entsetzt)*

**Patientin:**

Ist Ihr Mann auch bei Dr. Peichl in Behandlung?

**Mutter:**

Mein Mann ist kerngesund! Patricia, jetzt schau dir endlich das Buch vom Herrn Igel an!

**Patientin:**

Mein Mann und ich sind ja beide bei Dr. Peichl, seit er hier vor zwei Jahren seine Praxis aufgemacht hat. Ein unheimlich kompetenter junger Mann. Mein Gatte hat so ... Nasenflügelzucken. Kennen Sie das?

*(Mutter schaut mit Patricia das Buch an)*

Wir waren zuvor bei Dr. Sterbebold in der

Aussegnungsgasse - dort beim Bahnhof. Wissen Sie, was der meinem Mann diagnostiziert hatte? Das sei eine Wetter-Neurose. Die Nase meines Gatten würde immer bei einer bestimmten Witterung zucken. Ich sag Ihnen, wir haben jedes, und ich schwöre, jedes Wetter abgewartet und beobachtet, ob die Nase zuckt. Er litt bei Sonne, Regen, Schnee, Graupelschauern und Frühnebel! Dr. Sterbebold sagt, dann sei es nicht therapierbar.

**Patricia:**

Mutti, was heißt therapierbar?

**Mutter:**

Schau nur, wie Herr Igel tapfer ist.

**Patientin:**

Und dann wechselten wir den Arzt. Zu Dr. Peichl. Wir waren vom ersten Tag an begeistert.

Dr. Peichl wusste zwar auch nicht, warum die Nase von Erwin, so heißt mein Mann, zuckt, aber zumindest tat er etwas dagegen.

*(Inzwischen schaut nur noch die Mutter das Buch an, Patricia hört aufmerksam zu)*

**Patricia:**

Was tat er denn dagegen?

**Patientin:**

Er hat ihm eine Nasenflügelmassageklammer empfohlen. Das ist wie eine Wäscheklammer mit Vibrationsalarm. Er muss sie den ganzen Tag tragen, auch auf der Arbeit. Mein Mann ist bei der Berufsfeuerwehr. Und seit er das

Gerät hat, zuckt seine Nase nur noch, wenn er die Klammer trägt. Als ich nun meine Blähungen bekam ...  
*(Die Tür zur Praxis geht auf und Sprechstundenhilfe Uschi kommt herein. Ihr voraus ins Wartezimmer läuft ein übel zugerichteter Patient (Kopfverband o.Ä.)*

**Uschi:**

So. Wer ist der Nächste?

**Patientin:**

*(steht auf)*

Das bin dann wohl ich.

**Patientin II:**

*(legt ihre Illustrierte weg)*

Einen Moment, ich war vor Ihnen da.

**Patientin:**

Aber ich muss viel dringender behandelt werden. Ich hab nämlich ...

**Patientin II:**

*(steht jetzt auch auf)*

... Blähungen, ich weiß. Und ich werde den Herrn Doktor auch gleich darauf hinweisen, dass sich die, meiner Beobachtung nach, in erster Linie oral entäußern.

**Patientin:**

Also wirklich! Das ist doch die Höhe ...

**Rolf:**

*(steht auf)*

Nun, wenn sich die Damen nicht einigen können, geh' ich eben mal vor. Ich hab nur Husten.

*(Rolf drängt sich vorbei. Uschi steht nur da, beobachtet hilflos die Szene und starrt schließlich Rolf an. Patientin II schaut irritiert hin und her)*

**Patientin:**

*(Patricia zugewandt)*

Na dann kann ich wenigstens noch zu Ende erzählen ...

## 2. Szene

**Ort: Behandlungszimmer**

**Personen: Hannes, Rolf, Elke, Uschi**

*(Hannes wäscht sich gerade die Hände und steht mit dem Rücken zur Tür)*

**Hannes:**

Schönen guten Tag! Machen Sie sich doch schon mal frei.

**Rolf:**

Ääh ... Ich bin nicht die Patientin mit den Flatulenzen.

**Hannes:**

*(dreht sich abrupt um)*

Rolf! Meine Güte, hast du mich jetzt erschreckt!

**Rolf:**

Überrascht?

**Hannes:**

Kann man so sagen! Wir sehen uns eine Ewigkeit nicht und dann stehst du plötzlich mitten in meiner Praxis.

**Rolf:**

Wie einem das Schicksal manchmal ins Leben würfelt.

**Hannes:**

Wie bist du denn an Elke vorbeigekommen?

**Rolf:**

Ich weiß ja nicht, wer Elke ist, aber wenn das deine Sprechstundenhilfe ist, erwies sie sich nicht als unüberwindbar. Deine Gäste konnten sich nicht einig werden, wer als Erste den "Herrn Doktor" sehen darf, und Elke stand nur daneben und hat geglotzt.

**Hannes:**

Geglotzt? Dann war's Uschi. Sehr lieb und fleißig, aber etwas hinterm Affen.

**Rolf:**

*(sieht sich um)*

Schicke Praxis hat er da, der "Herr Doktor".

**Hannes:**

Stimmt. Du warst ja noch nie hier. Keine Wehwehchen?

**Rolf:**

Nicht direkt. Zumindest brauche ich keine Behandlung.

**Hannes:**

Ach, nicht?

**Rolf:**

Auch wenn die Zeit natürlich nicht spurlos an einem vorbeischiebt.

**Hannes:**

Schiebt? Mann, Rolf! Die Zeit rennt! Unsere gemeinsame Schulzeit liegt schon wieder so weit zurück. Und während meines Studiums haben wir uns auch nicht oft gesehen.

**Rolf:**

Beim letzten Mal war gerade die Geschichte mit Frank ...

**Hannes:**

...die mir vielleicht ein paar Patienten mehr einbringt.

**Rolf:**

Solche wie die da draußen? Glückwunsch, Alter, du hast es geschafft!

**Hannes:**

Wie geht's Thea?

*(Rolf hat die ganze Zeit mit irgendeinem Arztinstrument*

*gespielt, das er jetzt plötzlich weglegt)*

**Rolf:**

Genau jetzt sind wir beim Thema!

*(Hannes schaut fragend)*

**Rolf:**

Linda ist in der Stadt.

**Hannes:**

*(ungerührt)*

Und?

**Rolf:**

*(aufgebracht)*

Und und und!

*(ruhiger)*

Ich dachte, es könnte dich interessieren.

**Hannes:**

*(überlegt)*

Du meinst, ihre Drohung ...?

**Rolf:**

Zum Beispiel.

**Hannes:**

Ich bitte dich, Rolf, das ist vergessen.

**Rolf:**

Für dich vielleicht! Aber für Linda?

**Hannes:**

Denkst du an die Sache mit Frank?

**Rolf:**

Das musst du wissen. Ich weiß nur, dass Linda heute bei Thea in der Boutique war. Erst lässt sie ewig nichts von sich hören und kaum ist sie wieder da, erinnert sie sich, dass es da noch eine alte Freundin gibt, die sie vollquatschen kann. Sie haben sich wohl recht lange unterhalten. Und ich sag dir, Alter, ich hab echten Schiss.

**Hannes:**

Na, da muss aber jemand was auf dem Kerbholz haben. Los. Erzähl mir mehr darüber!

**Rolf:**

Nicht hier und jetzt. Ich bin dafür, wir treffen uns heute Abend um sechs in "Silkes Sorgenkiller".

**Hannes:**

Das gibt's noch?

**Rolf:**

Keiner weiß es besser als der Stammkunde.

**Hannes:**

Da war ich ewig nicht mehr.

**Rolf:**

Dann lohnt sich's ja heut richtig für dich. Sagst du Barnie

Bescheid? Zu dem Typen hab ich nämlich null Kontakt mehr.

**Hannes:**

Ja, ich ...

*(Die Tür geht auf und Elke kommt hereingepoltert)*

**Elke:**

Ich glaub, jetzt geht es los! Seit wann werden hier irgendwelche Drängler außer der Reihe vorgenommen? Da ist man einmal im Röntgenlabor und schon stapeln sich draußen die Patienten.

**Uschi:**

*(drängt mit rein)*

Ich sagte doch, es war ein Notfall.

**Hannes:**

Rolf, ääh ... Herr Pampel hat einen äh ...

**Rolf:**

Husten. Aber Herr Peichl verschrieb mir, ein Vibrationshandy zu verschlucken. Dann ist alles wieder gut.

*(zu Elke)*

Rufen Sie bei mir an, wenn ich so weit bin?

*(grinst und verabschiedet sich winkend)*

*(Uschi glotzt Rolf hinterher)*

**Elke:**

Also, Herr Doktor, ich bin entrüstet. Wenn Sie Uschi durchgehen lassen, dass sie diesen Flegel ...

**Hannes:**

Aber meine Damen ...

**Elke:**

Nichts "meine Damen"! Ich schicke jetzt Frau Pornemann rein. Was glauben Sie, was wir im Wartezimmer für eine Luft haben!

**Hannes:**

Ääh ... schon gut. Einen Moment noch, Elke, ich müsste eben noch dringend telefonieren.

**Elke:**

*(im Hinausgehen)*

Zwei Minuten!

*(Uschi bleibt noch im Raum)*

**Uschi:**

Ähm, Herr Doktor.

**Hannes:**

*(ungehalten)*

Was denn noch?

**Uschi:**

Wer war denn nun eigentlich dieser Patient?

**Hannes:**

*(genervt)*

Rolf Pampel, ein alter Schulfreund. War's das?

**Uschi:**

Er ist so süß!

**Hannes:**

Aber er wartet nicht auf dich. Er führt eine glückliche Beziehung seit Jahren.

**Uschi:**

Wird er wiederkommen?

**Hannes:**

Was weiß ich! Aber wenn er wiederkommt, wird er warten wie jeder andere Patient auch. Und jetzt lass mich endlich telefonieren. Die zwei Minuten sind gleich um.

*(Uschi verschwindet, Hannes wählt)*

**Hannes:**

*(nach kurzem Warten)*

Barnie? Ich bin's. Hannes. Linda ist in der Stadt.

### 3. Szene

**Ort: Barnies Wohnzimmer**

**Personen: Birte, Karen, Maja, Karla, Barnie**

*(Im Wohnzimmer sitzt Birte mit drei jungen Frauen bei Tee und Kuchen auf der Couch. Die Szene blendet sich in ein laufendes Gespräch ein)*

**Birte:**

Schlimm, schlimm.

**Karen:**

Aber was soll ich denn noch tun?

**Birte:**

Bist du eine starke Frau oder nicht?

**Karen:**

Ja schon, natürlich ...

**Birte:**

Na bitte! Wo eine starke Frau ist, hat ein starker Mann keinen Platz!

**Maja:**

Ich dachte, starke Männer gibt es gar nicht?

**Birte:**

Genau! Und weil das so ist, Karen, bist du automatisch die Stärkere.

**Karla:**

Ich weiß gar nicht, warum ihr euch überhaupt noch so mit Männern herumquält. Das Kapitel hab ich längst durch.

**Birte:**

Siehst du, Karla, da machst du nun wieder einen Denkfehler. Es ist so, wie wenn ein Lehrer sich vom Schüler abwenden würde, weil er etwas falsch macht, anstatt ihm zu zeigen, wie man es richtig macht. Es ist unsere Aufgabe, den Männern durchs Leben zu helfen.

**Karla:**

Mit dem Unterschied, dass es der Schüler vielleicht irgendwann alleine kann.

**Karen:**

Aber Willi möchte sich überhaupt nicht helfen lassen.

**Birte:**

Das halte ich für ausgemachten Unfug! Was kann er denn?

**Karen:**

Er verdient das ganze Geld. Er ist Versicherungsagent.

**Birte:**

Und sonst?

**Karen:**

Nichts und sonst.

**Maja:**

Birte meint, ob er sonst noch etwas kann.

**Birte:**

Kochen, waschen, bügeln, nähen, putzen ...

**Karen:**

Natürlich kann er das nicht. Das tu' ja ich für ihn.

**Birte:**

Siehst du! Und genau da muss er sich helfen lassen.

Wenn Willi dich heute rausschmeißt, wer macht dann den Haushalt für ihn?

**Karen:**

Niemand. Er ist hilflos wie ein Käfer, der auf dem Rücken liegt.

**Birte:**

Und wenn du Willi rauswirfst, dann kannst du mit deiner Ausbildung dir einen Job suchen und kannst dich versorgen ...

**Maja:**

Karen kann Willi nicht rausschmeißen. Das Haus gehört ihm.

**Birte:**

Falsch, Maja! Willi gehört das Haus, aber Karen lässt ihn drin wohnen.

**Karla:**

Also, Birte, irgendwie hast du eine eigenartige Auffassung von Emanzipation. Emanzipation heißt doch

eigentlich, dass ich als Frau eben nicht mehr für den Haushalt verantwortlich bin, sondern mich auch anders selbstverwirklichen kann. Ich zum Beispiel als Bibliothekarin an der Universitätsbibliothek.

**Birte:**

Nein, Karla, nein. Die Gesellschaft hat das falsch verstanden. Emanzipation heißt doch nicht nur Rollentausch. Emanzipation heißt, rundum unabhängig sein und den Mann spüren lassen, dass er es nicht ist.

**Maja:**

Du bist Bibliothekarin, Karla. Aber deswegen kannst du doch auch Kaffee kochen.

**Karla:**

Wenn ich Kaffee will, komme ich hierher.

**Birte:**

Und schon zeigst du wieder Schwäche!

**Karen:**

Du meinst also, wahre Emanzipation besteht darin, alles selbst zu beherrschen und nicht nur, den Mann den Haushalt machen zu lassen.

**Birte:**

Lass doch mal einen Mann den Haushalt machen. Er kann es nicht!

**Maja:**

Und wenn man dann mal nach Hause kommt und er überrascht dich damit, dass er was gekocht, geputzt oder gebügelt hat, muss man ihn loben wie einen Hund, der ein Stöckchen apportiert hat.

**Birte:**

Neulich kam ich in die Wohnung und Bernie wedelte stolz mit einem Hemd herum, an das er selbst zwei Knöpfe genäht hatte. Es ist wie bei einem kleinen Kind, das ein Bild gemalt hat. Es sieht eigentlich Scheiße aus. Die Bäume und die Häuser kann kein Mensch erkennen und trotzdem lobst du es: Toll! Prima hast du das gemacht! Das ist ja schön und gut, aber deswegen häng' ich mir doch lieber ein paar teure Drucke von Picasso in die Wohnung als mehrere solcher Kinderzeichnungen. Und genauso koch' ich lieber selbst, bevor es Bernie allzuoft versucht.

**Karen:**

Ich würde sogar aufgewärmtes Katzenfutter Willis Kochkünsten vorziehen.

**Birte:**

Ich merke, du verstehst mich langsam.

**LIED: FRAUEN**

Karla:

Ich muss wohl noch öfter zu den Sitzungen kommen, um diese Philosophie zu verinnerlichen.

**Birte:**

Apropos, meine Damen: Zahntag! Ich muss mich ja auch finanziell absichern. Das macht in dieser Woche ... 80 Euro für jedes eurer schönen Gesichter.

*(Während die Damen in ihren Taschen nach Geld kramen und Birte abkassiert, wird hörbar, dass Bernie nach Hause kommt)*

**Barnie:**

*(von draußen)*

Birte, bist du da?

**Birte:**

Hallo Bernie-Schnecke. Ich bin im Wohnzimmer. Hast du dein Zimmer aufgeräumt? Dort sieht es aus wie beim Häuptling hinterm Tipi!

**Barnie:**

*(von draußen)*

Wann hätte ich das denn machen sollen?

**Birte:**

*(leise zur Gruppe)*

Man muss ihn spüren lassen, dass es ohne die Frau nicht geht.

*(laut)*

Nur gut, dass ich das heute früh für dich erledigt habe, mein Bernie-Bär.

**Karla:**

*(leise)*

Aber das ist doch nicht richtig. Soll er doch in seinem Dreck ersticken.

**Birte:**

*(leise)*

Begreif' doch, es geht hier nicht um Eitelkeiten, sondern um aktive Hilfe für das wahre schwache Geschlecht.

*(laut)*

Willst du nicht reinkommen, mein Bernie-Hase?

**Barnie:**

*(im Hereinkommen)*

Ich hab nur ...

*(hält inne)*

Ach, hallo. Ich wusste gar nicht, dass die Mädels da sind.

**Birte:**

Barnie! Ich muss dich tadeln! Das sind keine Mädels, sondern starke junge Frauen.

**Barnie:**

Jaja, schon gut, tut mir leid ...

**Birte:**

Nicht ja, ja, schon gut. Du gibst jeder zur Entschuldigung die Hand!

*(Barnie gibt jeder die Hand und murmelt eine Entschuldigung)*

**Birte:**

So ist's artig. Ich hab dir übrigens die Kleider rausgelegt, die du für die Weltmeisterschaft einpacken sollst.

**Barnie:**

Aber das ist erst in einer Woche.

**Birte:**

Ja, meinst du, ich wasch' bis dahin jeden Tag nochmal für dich, nur weil du dich bei der Arbeit wieder voll Haare machst?

**Maja:**

Oder kannst du dir deine Kleidung selbst waschen?

**Barnie:**

*(verschämt)*

Nein. Das passt schon.

*(bestätigungsheischender Blick Birtes in die Runde)*

**Karen:**

Und was ist das für eine Weltmeisterschaft, zu der du da fährst?

**Barnie:**

*(stolz)*

Die Mikado-WM in Kuala Lumpur!

**Birte:**

Mikadospielen ist das Einzige, was er wirklich gut kann.

Aber es bringt kein Geld und die Wäsche wird davon auch nicht sauber.

**Barnie:**

Ich wollt' eigentlich nur Bescheid sagen, dass ich nochmal weg bin.

**Birte:**

Ich möchte wissen, wo.

**Barnie:**

Ich treff' mich mit Hannes in "Silkes Sorgenkiller".

**Birte:**

Du weißt, dass ich diese Lokalität nicht schätze. Und dieser Hannes ist auch so ein Hallodri ...

**Barnie:**

*(im Hinausgehen)*

Also, dann noch einen schönen Abend.

**Birte:**

Moment! Hast du nicht etwas vergessen?

**Barnie:**

*(schaut nochmal rein, kleinlaut)*

Um zehn bin ich wieder da.

**Birte:**

Halb zehn!

*(Barnie verschwindet)*

**Birte:**

Hannes Peichl. Das ist der Arzt, bei dem Elke arbeitet.

**Maja:**

Genau. Wo ist Elke heute eigentlich?

**Birte:**

Sie wollte später kommen. Müsste aber bald hier sein.

Noch jemand Zucchini-Kuchen oder Bärlauch-Tee?

*(Allgemeines Kopfschütteln)*

#### 4. Szene

**Ort:** Kneipe "Silkes Sorgenkiller"

**Personal:** Silke, Pater Gottfried, Rolf, Barnie, Hannes

(In einer kleinen Bar ist der einzige Gast Pater Gottfried, der dort öfter den Abend ausklingen lässt und gerade Silke bei der Arbeit zusieht. Silke, die Wirtin, wischt die Theke und die zwei sichtbaren Bistrotische während ihres Gesprächs)

**P. Gottfried:**

Wenn ich so fleißige Geschöpfe wie dich sehe, muss ich immer an die Vögel aus Matthäus 6,26 denken. Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen und doch sorgt ihr himmlischer Vater für sie.

**Silke:**

*(schaut PG durchdringend an)*

Ich glaube kaum, Pater Gottfried, dass der liebe Gott mir die Theke wischen würde.

**P. Gottfried:**

*(schmunzelnd)*

Nein, meine Liebe, das würde er gewiss nicht tun. Aber ein bisschen mehr Muße und Besonnenheit täte dir doch gut.

**Silke:**

Wenn ich das aus dem Religionsunterricht noch richtig in Erinnerung habe, hat der liebe Gott für Ruhe und Entspannung den Sonntag vorgesehen.

**P. Gottfried:**

Aber selbst da arbeitest du doch.

**Silke:**  
Richtig. Damit sich andere Menschen bei einem Bier entspannen können.

**P. Gottfried:**  
Wie recht du tust! Geben ist seliger denn nehmen. Da fällt mir ein: Heute wäre mir ein rechter Tag, an dem du mir mein wöchentliches Getränk aus gibst.

**Silke:**  
*(ruhig lächelnd)*  
Am Sonntag, Pater Gottfried. Am Sonntag.  
*(Rolf betritt das Lokal)*

**Rolf:**  
Abend zusammen.

**Silke:**  
Hallo, Rolf.

**P. Gottfried:**  
Ja, grüß dich der Himmel, mein Lieber.

**Rolf:**  
*(zu Silke)*  
Pils wie immer. Und heute mal zum Tisch. Da kommen noch Leute.

**P. Gottfried:**  
Nicht zu mir an die Theke? Das müssen aber hohe Gäste sein.

**Rolf:**  
... die Sie alle kennen, Pater.

**P. Gottfried:**  
Da bin ich aber gespannt.  
*(Barnie betritt das Lokal)*

**Barnie:**  
Guten Abend.

**Silke:**  
Abend.

**P. Gottfried:**  
Ja, das ist doch! Ja, wenn das nicht ...

**Rolf:**  
Doch, das isser.

**P. Gottfried:**  
Ja, Barnie, mein verlorener Sohn!

**Barnie:**  
*(etwas irritiert)*  
Hallo, Pater Gottfried. Hallo, Rolf.

**Rolf:**  
Hi, Barnie.  
*(mustert ihn)*  
Sag mal, hast du dir dein Gesicht operieren lassen?

**Barnie:**  
*(entrüstet)*  
Natürlich nicht!

**Rolf:**  
Dacht' ich mir's doch ...

**P. Gottfried:**  
Barnie. Mensch! Dich wieder mal zu sehen! Was machst du so?

**Barnie:**  
Naja, ich habe mein Studium vor drei Jahren abgebrochen.

**Rolf:**  
Du hast studiert?

**Barnie:**  
Ja, Orientalistik und arabische Literatur.

**P. Gottfried:**  
Und das hat keinen Spaß gemacht?

**Barnie:**  
Ich hab 'ne Frau kennengelernt.

**Rolf:**  
Jaaa! Waaas! Der Barnie? Ne Frau? Weißt du, wie so was aussieht?

**Barnie:**  
Meine schaut gut aus. Sie heißt Birte ...  
*(Rolf verschluckt sich)*  
und Birte hat mein Leben verändert.

**Rolf:**  
Birte! So ein Name verändert bei mir höchstens die Laufrichtung- nämlich von vorwärts zu rückwärts.

**P. Gottfried:**  
Sei doch nicht so harsch und unbesonnen zu ihm.

**Barnie:**  
Birte meinte, Arbeit sei nichts für einen Mann.

**Rolf:**  
... wie dich! Das hat sie ja richtig gut durchschaut. Die Birte.

**Barnie:**  
Naja, und deshalb verdient vor allem Birte das Geld. Sie macht so Beratungen für Frauen.

**Rolf:**  
Woher hab ich das gewusst ...?  
*(Pater Gottfried hört interessiert zu)*

**Barnie:**  
Und ich jobbe dreimal die Woche in "Heidis Hundesalon". Außerdem spiele ich nebenbei Mikado im Verein.  
*(begeistert)*



Stellt euch vor, da fahre ich nächste Woche zur Mikado-Weltmeisterschaft nach Kuala Lumpur!

**Rolf:**

Ey, Alter, da hast du's ja echt zu was gebracht.

**P. Gottfried:**

So lass ihn doch endlich einmal in Ruhe. Die Blumen auf dem Feld arbeiten auch nicht und für sie sorgt der Herr. Was machst du eigentlich, Rolf?

**Rolf:**

Für mich sorgt auch der Herr.

**P. Gottfried:**

Und Bernie? Wann höre ich dann bei dir die Hochzeitsglocken bimmeln?

**Barnie:**

Das dauert wohl noch ein bisschen. Birte steht nicht so aufs Heiraten.

**P. Gottfried:**

Aber Bernie! Die wilde Ehe sieht der Vater im Himmel nicht gerne.

**Rolf:**

Ach, keine Sorge, Pater Gottfried, so wild geht's bei denen sicher nicht zu.

**Barnie:**

Ja, bin ich eigentlich nur hierher gekommen, um mich genauso schwach anreden zu lassen wie früher?

**P. Gottfried:**

Ja, genau. Was ist denn nun eigentlich der Grund eures Treffens? Zufall ist es ja wohl nicht. Und Bernie ist sicher auch nicht gekommen, um dein unchristliches Benehmen an sich ausprobieren zu lassen, Rolf.

**Rolf:**

Es gibt tatsächlich einen speziellen Anlass. Allerdings *(schaut auf die Uhr)*

sind wir noch nicht vollzählig ...

*(Hannes betritt das Lokal)*

**Hannes:**

Ich bitte euch vielmals um Entschuldigung, aber ich hatte noch einen schwierigen Patienten. Herr Pornemann wollte seine Massageklammer nicht mehr tragen.

**Rolf:**

Die sollte sich seine Frau besser mal in den Hintern klemmen.

**Hannes:**

Woher weißt du ...?

**Rolf:**

Tja, im Wartezimmer erfährt man immer, wie gesund

man eigentlich ist.

**Hannes:**

*(bemerkt jetzt erst Pater Gottfried)*

Oh Gott, der Herr Pater. Sagen Sie bloß, Sie stecken da auch mit drin?

**P. Gottfried:**

Grüß dich der Himmel, Hannes. Ich weiß zwar nicht, worin du mich stecken siehst. Aber wenn du das Lokal hier meinst - Hier stecke ich regelmäßig, um ein Feierabendbierchen zu trinken und mich zu unterhalten. Hier erfährt man die interessantesten Neuigkeiten.

**Barnie:**

Gut möglich, dass der heutige Abend da nicht langweiliger wird als andere.

**P. Gottfried:**

Nun weiß ich ja immer noch nicht, was euch hier zusammenführt. Das letzte Mal in diesem Kreis traf ich euch beim Gottesdienst zur Abiturfeier. Ein Klassentreffen ist das aber nicht?

**Hannes:**

Nicht direkt. Es geht mehr um eine spezielle Geschichte, die aber bis zur Schulzeit zurückreicht ...

**Rolf:**

Und die seit gestern wieder an Brisanz gewonnen hat.

**Barnie:**

Könnte jetzt endlich einmal jemand erzählen, was Sache ist. Hannes hat mich heute am Telefon mit Informationen nicht gerade verwöhnt.

**Hannes:**

Ich hatte nur noch eine Minute übrig ...

**P. Gottfried:**

Also wenn ich dabei störe ... Ich unterhalte mich auch gerne mit Silke.

**Rolf:**

Meinetwegen können Sie ruhig dableiben, Pater Gottfried. Vielleicht können Sie uns ja sogar helfen.

**P. Gottfried:**

Wenn die anderen das auch meinen. Ich helfe natürlich gerne.

**Rolf:**

Dazu müssen Sie aber erstmal die Geschichte von Beginn an hören.

**P. Gottfried:**

Nur zu.

**Hannes:**

Die Geschichte begann vor zehn Jahren.

**Rolf:**  
Eigentlich schon viel früher.

**Barnie:**  
Als nämlich damals Linda zu uns an die Schule kam.

**Hannes:**  
Wir waren in der 11. Klasse und alle drei fleißig auf der Suche nach einer hübschen Frau.

**Rolf:**  
Und als Linda kam, aus Wolfsburg, war zwar die hübsche Frau da, aber wir waren immer noch zu dritt.

**P. Gottfried:**  
Ahh, ich verstehe. Das heißt, ihr habt euch alle drei Hals über Kopf in sie verliebt.

**Hannes:**  
Nur leider schaffte es keiner von uns dreien, bei ihr zu landen.

**Barnie:**  
Nicht die leiseste Chance. Wir spielten in total unterschiedlichen Ligen.

**Rolf:**  
Ja. Sie ne Liga über uns, du ne Liga unter uns.

**Barnie:**  
Auf jeden Fall schworen wir uns: Wenn wir sie nicht bekommen, dann soll sie auch kein anderer haben.

**P. Gottfried:**  
Ich nehme aber an, es gab einen anderen.

**Hannes:**  
Richtig. Sören!

**Barnie:**  
Ein ekliger, prolliger Typ, der irgendwie immer an die schärfsten Schnitten rankam.

**Rolf:**  
Sie waren schon ein ganzes Jahr zusammen, dann bekamen wir unsere Chance, sie auseinanderzutreiben.

**Hannes:**  
Auf der Abifeier. Sören war nicht mitgekommen.

**Barnie:**  
Wir haben Linda an diesem Tag derart abgefüllt! Die war voll wie ein russischer Elternabend.

**Rolf:**  
Wir haben mit Linda ein paar Fotos gestellt mit einem Typen, den jemand mitgebracht hatte und den auch sonst niemand von uns kannte. Scharfe, eindeutige Posen. Sie hatte nicht mehr den Hauch davon mitbekommen. Diese Fotos haben wir Sören geschickt, dazu hab ich noch einen Brief geschrieben, in dem ich

mich als dieser Typ ausgegeben hab, dass er die Finger künftig von Linda lassen sollte, sonst bekäme er's mit mir und meiner Familie zu tun.

**Barnie:**  
Kurz drauf war Schluss. Sören ließ Linda stehen und war über alle Berge.

**P. Gottfried:**  
Oh, großer Heiland im Himmel! Ihr Buben! Ich komm ja kaum hinterher mit dem Nachrechnen, gegen wie viele der zehn Gebote ihr verstoßen habt: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, du sollst kein falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten.

**Rolf:**  
Das ist ja noch nicht alles.

**P. Gottfried:**  
Ach, nicht? Heiliger Vater! Silke, bitte eine Runde Schnaps für meine Nerven und meine sündigen jungen Freunde.

**Hannes:**  
Die Geschichte geht damit weiter, dass Linda die Sache mit den Fotos und dem Brief irgendwann irgendwer hinterbracht haben muss.

**Barnie:**  
Jahre später!

**Rolf:**  
Sie kam damals zu Thea in die Boutique und hat getobt. Sie meinte, wir hätten ihr Leben zerstört.

**Hannes:**  
Obwohl die Geschichte damals schon sechs Jahre her war.

**Rolf:**  
Sie meinte, Thea könnte uns ausrichten, dass sie nicht früher ruhen würde, bis sie über jeden von uns etwas herausgefunden hat, womit sie unser Leben zerstören könnte.

**Hannes:**  
Sie nahm sich vor, irgendwelche Leichen in unseren Kellern zu suchen und auszugraben.

**P. Gottfried:**  
Die entscheidende Frage ist doch, ob sie da fündig geworden ist?

*(Allgemeines Schweigen)*

**P. Gottfried:**  
Oh weh ...

**Hannes:**  
Wir wissen es nicht! Aber es gibt scheinbar bei jedem von

uns so eine Leiche im Keller.

**Rolf:**

Bei mir steht meine Beziehung auf dem Spiel. Dabei hab ich es doch nur gut gemeint. Vor etwa drei Jahren hat sich Thea beworben. Bei VW in Wolfsburg. Als Leiterin der Marketing-Abteilung. Es wäre ein Riesenjob gewesen. Ihr absoluter Traumjob. Allerdings hätten wir hier wegziehen müssen oder nur Thea.

**P. Gottfried:**

Das verstehe ich nicht. Was hält dich hier? Wenn ich das vorhin richtig verstanden hab, bist du doch ohnehin erwerbsuntätig.

**Rolf:**

Damals nicht. Damals war ich Kurierfahrer für UPS. Außerdem bin ich Vorstand vom Schildkröten-Dressur-Verein und meine ganzen Freunde und überhaupt. Nun ja, lange Rede, ich habe denen bei VW einen bitterbösen Brief geschrieben, in dem ich Thea total schlecht gemacht habe. Ich hab mich dabei als ein Mitarbeiter ihrer Boutique ausgegeben. Sie hat den Job nicht bekommen. Wir sind hier geblieben und getrennt wurden wir auch nicht.

**Barnie:**

Briefe schreiben ist schon irgendwie dein Ding, oder?

**Hannes:**

Und Linda weiß davon?

**Rolf:**

Der Personalchef von VW in Wolfsburg ist Lindas Onkel. Von ihr hatte Thea auch den Tipp bekommen, dass sie sich da bewerben soll, weil VW unbedingt eine Frau auf der Stelle wollte, sich aber bis dato wohl nur Männer beworben hatten.

**P. Gottfried:**

Und du glaubst, dadurch weiß Linda von deinem Brief.

**Rolf:**

Nein. Aber es wäre möglich. Die Verbindung ist da. Dass Linda da so massiv mit drinhängt, erfuhr ich ja erst hinterher, sonst hätt' ich doch nie ...

**Barnie:**

Ja, ich erfuhr es auch erst hinterher ...

**Rolf:**

Wie? Du hast auch was auf dem Kerbholz?

**Barnie:**

Ich war Birte eine Nacht lang untreu.

**Rolf:**

Ohohoh, ich fass' es ja kaum! Der Herr Womanizer.

**Barnie:**

Es war, als ich noch studierte. Auf einer Studentenparty. Und plötzlich war da Sibylle. Sie war so anders. Sie hat sich für das interessiert, was ich mach' und kann. Und es war das erste Mal, dass ich außerhalb meiner Beziehung mit Birte so ein Kribbeln spürte. Es kribbelte die ganze Nacht ...

**Hannes:**

Wo hat's denn überall gekribbelt ...?

**P. Gottfried:**

Nein. Ich will es nicht hören ...

**Barnie:**

Es war nur platonische Liebe. Mehr nicht.

*(schwärmerisch)*

Aber es war schön ... Bei dieser Frau würd' ich wieder schwach werden. Allerdings ...

**Hannes:**

Allerdings?

**Barnie:**

Sie ist mit Sören zusammen.

**P. Gottfried:**

Mit dem Sören?

**Barnie:**

Genau mit dem, Lindas Ex.

**Rolf:**

Da ist sie also auch, die Verbindung zu Linda ...

**Barnie:**

Wenn Birte von Sibylle erfährt - oh weh, daran denke ich lieber erst gar nicht.

**Hannes:**

Wäre es nur meine Frau! Bei mir geht es um mehr. Mein Ruf in der Öffentlichkeit steht auf dem Spiel.

**Rolf:**

Jaa, der Herr Doktor ist nämlich gar kein Herr Doktor.

**Barnie:**

Wie? Du darfst gar keine Patienten behandeln?

**Hannes:**

Doch Patienten darf ich schon behandeln, dafür braucht man als Mediziner keinen Dokortitel. Den macht man erst hinterher, freiwillig sozusagen. Die meisten machen ihn natürlich. - Ich hab ihn machen lassen.

**P. Gottfried:**

Das bedeutet, du hast dir deine Doktorarbeit schreiben lassen?

**Hannes:**

Exakt. Ich hatte an der Uni einen Komilitonen

kennengelernt, der sechs Semester über mir war. Frank hat einen Abschluss summa cum laude hingelegt und für 1000 Schleifen hat er für meinen Titel gesorgt. Vor zwei Jahren hat er sich dann als Arzt auf nach Amerika gemacht, zusammen mit seiner neuen Freundin: Linda.

**P. Gottfried:**

Und du meinst ...

**Hannes:**

Ich meine gar nichts. Rolf meinte, dass ...

**Rolf:**

Linda ist schon lange nicht mehr mit Frank zusammen. Das hat sie gestern Thea erzählt. Das ging in den Staaten relativ schnell wieder in die Brüche. Frank war viel zu beschäftigt mit dem Aufbau der Praxis und das alles. Sie war das ganze letzte Jahr mit so 'nem Künstlertypen zusammen, Andy oder so. Aber von dem hatte sie jetzt offenbar auch die Schnauze voll und floh kurzerhand zurück nach Deutschland. Seit einer Woche ist sie wieder hier, sucht Arbeit und Abenteuer und sagte Thea, sie freue sich schon darauf, "die Jungs" einmal wieder zu sehen.

**Barnie:**

Was heißt hier Jungs, wir sind inzwischen Männer!

**Rolf:**

Wer Pudel frisiert und zur Mikado-WM nach Takkatukkaland fährt, ist bestenfalls 'ne Tunte!

**Barnie:**

Das sagt mir jemand, der Schildkröten dressiert?!

**Hannes:**

Aber vielleicht hat sie sich ja geändert.

**Rolf:**

Jemand wie Linda ändert sich nicht. Ich sag' euch, die will uns ans Messer liefern! Sie wartet nur noch auf die richtige Gelegenheit.

**Barnie:**

Alle sieben Jahre ändert sich der Mensch.

**Rolf:**

Bitte was?

**Barnie:**

Alle sieben Jahre ändert sich der Mensch. Das hat irgendwas mit der Chakrenlehre und Numerologie zu tun. Birte kennt sich damit aus.

**Rolf:**

Na, dann hoff mal, dass deine nächsten sieben Jahre bald beginnen ...

**Hannes:**

Was meinen Sie denn nun, Pater?

*(Pater Gottfried schweigt)*

**Rolf:**

Wir sehen uns in der Hölle, Männer!

**P. Gottfried:**

Ich kenne nur einen Ausweg aus eurer Lage, ihr sündigen Schlawiner. Ihr müsst tüchtig beichten. Aber nicht bei mir. Bei all denen, die ihr getäuscht und hintergangen habt. Ich kann euch nur die Vergebung des Herrn gewähren - wenn ihr euer Tun und Handeln aufrichtig bereut. Aber euer Gewissen kann ich nicht reinigen. Das müsst ihr selbst tun. Erst ein reines Gewissen kann euch die Angst vor Lindas Rache nehmen. Und da hilft nur die Flucht nach vorn.

**2. Tag**

**5. Szene**

**Ort: Praxis**

**Personen: Uschi, Elke, Gabi**

**Elke:**

Ich geh jetzt dann in die Mittagspause. Obwohl ich mir seit dem Chaos gestern nicht mehr sicher bin, ob ich dich überhaupt allein in der Praxis lassen kann.

**Uschi:**

Weil wir gerade bei gestern sind ... Würdest du dir bitte noch einen Augenblick Zeit nehmen und dir etwas anhören.

**Elke:**

Dein Bewerbungsschreiben für einen anderen Arzt? Gerne. Schieß los.

**Uschi:**

Nein, es ist ein kleines Gedicht, das ich geschrieben hab.

Hör es dir einfach mal an.

Wenn du an mir vorbeigehst,

dann fühl' ich mich geborgen.

Wenn du mit mir am Bahnhof stehst,  
wünscht ich, der Zug käm' morgen.

Wenn ich mit dir im Aldi bin,

würd' ich nichts lieber wollen,

als dass die Frau Kassiererin

grad dann wechselt die Rollen.

Wenn ich mit dir ins Kino geh',

dann darfst du vor mir sitzen,

und wenn ich auch vom Film nichts seh',

so käm' ich doch ins Schwitzen.

**Elke:**

Fertig?

**Uschi:**  
Ja. Gefällt's dir?

**Elke:**  
Für wen du es auch immer geschrieben hast, ich wünsche dir, dass er nicht seinen Rechtschutz einschaltet, nachdem du es ihm vorgelesen hast.

**Uschi:**  
Ich weiß, es ist etwas ... anders. Aber ich möchte dadurch meine verwirrten Gefühle ausdrücken.

**Elke:**  
Ach so. Das musst du freilich dazusagen. Für wen ist es denn nun?

**Uschi:**  
Für Rolf!

**Elke:**  
Wer ist Rolf?

**Uschi:**  
Na, der Patient mit dem Husten, von gestern.

**Elke:**  
Um Him-mels Will-len! Na, der hat das Gedicht verdient.

**Uschi:**  
Nicht wahr? Oh, ich hoffe, er kommt bald wieder.

**Elke:**  
Es ist ihm zu wünschen, dass er sich das gut überlegt.  
*(Das Telefon klingelt)*

**Elke:**  
Dein Anruf. Mahlzeit.  
*(will gehen)*

*(Uschi geht ans Telefon, Elke will hinaus, herein kommt Gabi mit einer Brotdose in der Hand)*

**Elke:**  
Ja, hallo Gabi.

**Gabi:**  
Grüß dich, Elke.

**Elke:**  
Was führt dich in die Praxis deines Mannes?

**Gabi:**  
Hannes hat seine Brote liegen lassen, die ich ihm zu Mittag gemacht hab.

**Elke:**  
Das ist aber nett von dir, dass du die extra vorbeifährst. So eine liebe Frau verdient dein Mann doch gar nicht.

**Gabi:**  
Ja, gell. Das denke ich mir in letzter Zeit auch so oft.  
*(setzt sich)*

**Elke:**  
Ist alles klar bei euch?

**Gabi:**  
*(niedergeschlagen)*  
Wenn ich das wüsste. Hannes ist schon längere Zeit sehr komisch. So kühl. So abweisend. Ich frage mich schon ständig, ob ich irgendetwas falsch mache.

**Elke:**  
Was sollst du denn falsch machen? Falsch ist höchstens, dass du ihm die Brote hinterherfährst, wenn er dich schon so seltsam behandelt.

**Gabi:**  
Gestern Abend kam er nach der Praxis gar nicht nach Hause, sondern traf sich gleich mit Freunden in der Kneipe. Paul sieht ihn ohnehin so selten.

**Elke:**  
Ja, richtig. Wie geht es denn Paul? Ist er schon im Kindergarten?

**Gabi:**  
Ja, schon seit einem Jahr. Ich glaube, wenn die ihn dort fragen, wie der Papi aussieht, wüsste er nicht mal, was eigentlich ein Papi ist.

**Elke:**  
Das hört sich aber gar nicht gut an. Ich dachte immer, ihr seid eine so glückliche Familie.

**Gabi:**  
Das war einmal. Aber irgendwie ist Hannes nicht mehr wie früher.  
*(Pause)*  
Du glaubst aber nicht, dass da vielleicht eine andere ...

**Elke:**  
Das kann ich mir nicht vorstellen. Also zumindest hier in der Praxis hab ich davon noch nichts mitbekommen. Und von den Patientinnen hier geht eigentlich auch keine ernste Gefahr aus.

**Gabi:**  
Was könnte ich denn tun?

**Elke:**  
Verplan' ihn doch mal schneller, als er es tun kann. Hol' ihn von der Arbeit ab, geh' schön mit ihm essen. Versuch', es wieder so sein zu lassen wie früher.

**Gabi:**  
Vielleicht hast du Recht. Ich muss dann auch wieder. Paul muss vom Kindergarten abgeholt werden. Ich wünsch' euch einen schönen Tag.

**Elke:**

Danke, Gabi, ich dir auch. Warte, ich geh' mit dir! Ich mach' Mittag.

*(Gabi und Elke verlassen die Praxis)*

## 6. Szene

**Ort:** Behandlungszimmer

**Personen:** Mutter, Patricia, Hannes, Uschi, Linda

*(Hannes ist gerade mit der Untersuchung der Mutter fertig und schreibt ein Rezept aus, während Patricia ein Buch anschaut)*

**Hannes:**

So, das ist ein homöopathisches Hormonpräparat. Das nehmen Sie dreimal täglich, immer nach den Mahlzeiten und dann kommen Sie einfach in einer Woche nochmal vorbei. Wollen doch mal sehen, ob wir die Haare auf der Brust nicht in den Griff kriegen.

**Mutter:**

Vielen Dank, Herr Doktor. Komm, Patricia, die Mama ist fertig. Wir müssen jetzt noch in die Apotheke.

**Patricia:**

Krieg ich da wieder 'ne Scheibe Wurst?

**Mutter:**

Nein, mein Schatz. Wurst gibt's in der Metzgerei, in der Apotheke bekommst du vielleicht etwas Traubenzucker oder Drogen.

*(Uschi kommt rein)*

**Mutter:**

Auf Wiederschauen, Herr Doktor, und nochmal vielen Dank.

*(geht ab)*

**Uschi:**

Herr Doktor, wenn Sie mal einen Augenblick Zeit haben ... Ich brauche das Urteil eins Mannes.

**Hannes:**

Wenn es nur ein Augenblick ist ...

**Uschi:**

Ich habe da ein Gedicht geschrieben. Für Rolf!

**Hannes:**

Ich hab dir doch gesagt, dass Rolf ...

**Uschi:**

*(beginnt einfach)*

So wie ein Wolf im U-Bahn-Schacht,  
ein Christbaum in der Osternacht,

so tratst du in mein Leben.

So wie das Leben einst dem Tod,  
so wie der Mond dem Morgenrot  
will ich mich dir ergeben.

Wie Sonne über Lybien,

wie Bayern übern FCN

will meine Seele lachen.

Und ahnst du auch was von dem Glück,  
für das ich uns die Daumen drück',  
so lass' uns was d'raus machen!

**Hannes:**

Oh Gott, was ist das denn?

**Uschi:**

Wundervoll ist es, nicht wahr?

**Hannes:**

Für den Nobelpreis reicht's nicht.

**Uschi:**

Wird es ihm gefallen?

**Hannes:**

Nein. Und jetzt geh mir aus dem Sinn und schick den nächsten Patienten rein.

**Uschi:**

*(im Hinausgehen)*

Das muss der Titel für mein nächstes Gedicht sein "Geh mir aus dem Sinn"! ... der Nächste bitte!

*(Linda betritt die Praxis)*

**Linda:**

Hallo, Herr Doktor.

**Hannes:**

*(fassungslos)*

Linda!

**Linda:**

*(amüsiert)*

Ist das da in deinem Gesicht Schock oder Staunen?

**Hannes:**

Beides 'n bisschen so ...

**Linda:**

Ach süß, der Onkel Doktor. Total verpeilt.

**Hannes:**

Was machst du hier?

**Linda:**

Ach, weißt du, Amerika wurde mir zu langweilig. Die Männer dort sind entweder alle Künstler oder beschäftigt oder total bescheuert oder alles zusammen.

**Hannes:**

Nein, ich meine, was du hier machst. In meiner Praxis.

**Linda:**  
Ich wollte wieder zurück nach Deutschland, weil ich den Eindruck hatte, dass da jemand auf mich wartet ...

**Hannes:**  
Und den suchst du hier?

**Linda:**  
Na, mein kleiner, wilder Onkel Doktor war doch früher nicht so zurückhaltend, wenn es um mich ging ...

**Hannes:**  
Du, du ... bist meinetwegen hergekommen?

**Linda:**  
Bist du noch verheiratet?

**Hannes:**  
Jaaa ...  
*(schiebt schnell nach)*  
Aber nicht mehr so glücklich. Ich glaube, ich lass mich sowieso scheiden.

**Linda:**  
Na, da komm ich ja scheinbar genau rechtzeitig.

**Hannes:**  
Aber du wolltest doch früher nie ...

**Linda:**  
Früher! Früher war früher. Ich musste wohl erst die weite Welt kennenlernen, um zu wissen, wo es am besten ist.

**Hannes:**  
Das heißt, du willst auch keine Rache mehr? Du hast doch gesagt ...

**Linda:**  
Ich habe gesagt: früher war früher. Und früher hab ich so vieles gesagt.

**Hannes:**  
Du trauerst Sören nicht mehr nach?

**Linda:**  
Dass ich euch damals gedroht habe, war ja mehr so ein prinzipielles Ding.

**Hannes:**  
... prinzipielles Ding ...

**Linda:**  
Sören hab ich nie vergessen. Aber der steckt ja nun auch schon seit Jahren wieder in einer glücklichen Beziehung ... Vielleicht hab ich damals diesen Denkkettel verdient, dass mich ein Mann verlässt. Normalerweise läuft das bei mir ja umgekehrt.

**Hannes:**  
So wie bei deinem letzten Freund in Amerika.

**Linda:**

Ich möchte einen Neuanfang.

**Hannes:**

Mit mir?

**Linda:**

Vielleicht.

**Hannes:**

Ich finde das alles ganz wunderbar, was du sagst ...

**Linda:**

Können wir uns heute Abend sehen?

**Hannes:**

Ich wüsste da ein nettes kleines Lokal, mit dem richtigen Ambiente für uns beide. Es ist in der Ammoniakstraße und heißt "Flotter Zweier".

**Linda:**

Na, das hört sich doch gut an. Sagen wir um sechs.

**Hannes:**

Sechs ist super!

**Linda:**

Also dann ... ich freu' mich ...

**Hannes:**

Und ich erst.

*(Kaum ist Linda draußen, schiebt sich Uschi zur Tür herein)*

**Hannes:**

Bitte nicht noch ein Gedicht.

**Uschi:**

Da hat gerade ein Bernie angerufen, und ich soll Ihnen ausrichten, Sie treffen sich heute Abend wieder um sechs im Sorgenkeller.

**Hannes:**

Killer! Sorgenkiller!

**Uschi:**

Und er hat gesagt, Sie sollen Rolf anrufen und es ihm auch sagen.

*(schmachtend)*

Herr Doktor, lassen Sie mich anrufen!

**Hannes:**

*(erschöpft)*

Mach, was du willst ... Mir ist jetzt alles egal.

**Uschi:**

Danke. Danke, Doktor!

*(verschwindet)*

**Hannes:**

*(panisch)*

Aber lies ihm das Gedicht nicht vor!

**7. Szene**

**Ort:** bei Sören und Sybille

**Personen:** Sören und Sybille

(Sören lümmelt im Sessel mit Kopfhörern und liest Comics, Sybille saugt im Hintergrund die Wohnung. Jetzt macht sie den Staubsauger aus)

**Sybille:**

Sören ...

*(lauter)*

Sören!

*(Sören reagiert nicht. Sybille geht zu ihm, hebt die Kopfhörer und ruft erneut. Er erschrickt)*

**Sören:**

Ja, sag mal, spinnst du?

**Sybille:**

Ja, spinnst du? Du ruinierst dir doch bei der lauten Musik die Ohren!

**Sören:**

Ich musste ja so laut machen, um deinen Lärm zu übertönen.

**Sybille:**

Das ist nicht mein Lärm, sondern unser Lärm, weil ich unsere Wohnung dabei sauge. Und würdest du ein bisschen mehr im Haushalt helfen, empfändest du auch etwas mehr Empathie für dieses Geräusch. Du könntest zum Beispiel mal abstauben. Das geht völlig geräuschlos.

**Sören:**

Du beschwerst dich immer, dass ich so wenig lese. Jetzt lese ich mal was - isses auch nicht recht.

**Sybille:**

*(schaut auf den Comic)*

Ein etwas eigenwilliges Literaturverständnis. Wie kannst du dich bei so lauter Musik überhaupt aufs Lesen konzentrieren.

**Sören:**

Ich kann eben mehrere Dinge gleichzeitig.

**Sybille:**

Mir wäre es nicht unrecht, wenn du deine Multitasking-Fähigkeit in anderer Weise demonstrieren würdest. Zum Beispiel, indem du Staub wischst und dich gleichzeitig nett mit mir unterhältst.

**Sören:**

Wie denn bei dem Krach?

**Sybille:**

Was hörst du da eigentlich?

**Sören:**

Rammstein live.

**Sybille:**

Da hättest du auch gleich dem Staubsauger zuhören können.

**Sören:**

Nur weil du dir Öko-Chansons von irgendwelchen norwegischen Liedermachern anhörst ...

**Sybille:**

Häygund Chruomosomen ist Finne! Und nur weil du kein finnisch verstehst, muss die Musik nicht schlecht sein.

**Sören:**

Ich versteh' so vieles nicht von dem, was du sagst.

**Sybille:**

*(setzt sich zu ihm)*

Genau da, Sören, sind wir jetzt an einem Punkt angelangt, über den ich mit dir schon seit Tagen reden möchte.

**Sören:**

Aber bitte nicht auf finnisch oder in einer der anderen sechs Fremdsprachen, die wo du kannst.

**Sybille:**

Ich versuch' es so, dass du es verstehst. Als wir vor vier Jahren zusammengekommen sind, da warst du für mich etwas Besonderes. Du warst so wohltuend anders als meine ganzen Freunde aus dem Studium. Du warst nicht so ... intellektuell, verstehst du? Man konnte sich mit dir auch mal über aktuelle Filme unterhalten. Ich habe arabische Literatur studiert und du warst Türsteher im "One-night-stand".

**Sören:**

Das bin ich auch heute noch. Und du kannst dich auch immer noch mit mir über aktuelle Filme unterhalten. Was willst du wissen?

**Sybille:**

Eben. Das meine ich ja. Man kann sich mit dir nur über Filme unterhalten. Ich habe mich seitdem weiterentwickelt, ich bin Fremdsprachenkorrespondentin, und du ... du kannst nicht mal richtiges Deutsch.

**Sören:**

Nein. Du kannst kein Deutsch. Du redest ständig nur mit Fremdwörtern.

**Sybille:**

Dafür hältst du

*(deutet auf den Comic)*

"blubber, gurgel, trampel, zisch, boing, platsch, dröhn und peng" für Deutsch.